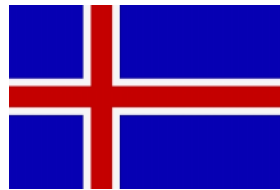


Donnerstag, 01.07.2010

Island – Iceland



Pünktlich um 9.°° Uhr legte die Fähre auf Island in der Hafenstadt Seydisfjörður im Osten an.

Die Ausreise war problemlos, wir wurden vom Zoll nur durchgewunken und atmeten auf, denn wir hatten schon etwas mehr Rotwein an Bord, als erlaubt.

Schlechtes Wetter begrüßte uns und es war recht kalt bei + 6°C.

Hier tankten wir gleich, denn das Benzin war mit umgerechnet 1,25 Euro günstiger als in Deutschland.

Hier unsere erste Tour :



Wir fahren westlich auf der Straße 93 nach Egilsstaðir und erledigten einige Einkäufe und holten uns kostenlose Informationen und Unterlagen beim dortigen Tourismus-Center.

Dann ging es auf der Ringstraße 1 ca. 110 KM bis Grimsstaðir.

Unterwegs eine „Tankstelle“



Man macht die Türe auf und schon ist ein Zapfhahn zur Stelle – lustig.

In Grimsstaðir bogen wir auf die 864 nördlich zu den ersten großen Wasserfälle, dem Selfoss, Dettifoss und Hafragilsfoss.

Eine kurze Wanderung und schon waren wir an diesen gigantischen Wassermassen.



Cordula im Wanderoutfit



Der Dettifoss



Michael, Moni und Klaus am Dettifoss

Weiter ging es vom Dettifoss nördlich auf die Straße 864 nach Asbyrgi auf den dortigen Campingplatz.

Freitag, 02.07.2010

Heute fuhren wir wieder zurück bis zur Straße 85 und dann nordwestlich über den Tjörnes nach Husavik..

Das Wetter hatte sich gebessert und wir beschlossen, in Husavik eine Bootstour zu den Walen zu machen.

3 Stunden dauerte der Törn und einige kleinere Wale haben wir auch gesehen.



Mit diesem Schiff ging es auf Whale-watching-Tour



Michael in einem Spezialanzug, den jeder an Bord bekam.



Einige kleine Wale haben sich sehen lassen.

Danach besuchten wir noch das am Hafen stehende Wal-Museum und waren beeindruckt von den Funden und Erklärungen.





Die Armflosse eines Buckelwals



Das „Einhorn“ der Meere – der Narwal mit seinem bis zu 3 m langem Stoßzahn.

Weiter ging es wieder zurück auf die Straße 85 und dann südlich auf die Straße 87 bis Grenjadastadur.

Von dort aus auf die 856 dem Laxárdalur entlang.
Nach ein paar Kilometern erreichten wir einen idyllischen Stellplatz am Fluß Laxá.

Wir packten den Grill raus und saßen bis 12.° Uhr Nachts draußen. Mit einem Gas-Heizstrahler und einer Decke ließ es sich gut aushalten. Licht benötigte man nicht, es wurde ja nicht dunkel.



Samstag, 03. Juli 2010

Von unserem schönen Stellplatz fuhren wir wieder auf die Straße 87 südlich bis Reykjahlío.

Dort gab es bei Vogar bereits die ersten heißen Quellen.

Da stank es wegen des Schwefels erbärmlich nach verfaulten Eiern. Manches Mal so stark, dass einem übel wurde.

Dennoch war es sehr beeindruckend, denn oben auf den bergigen Gipfeln lag noch Schnee und unten brodelte die Erde.





Nach diesem stinkenden Erlebnis fuhren wir ein paar KM weiter zu einem Lavafeld.

Wir machten eine Wanderung um das ganze Gebiet und waren kurz vor 14.° Uhr wieder auf dem Parkplatz.

Hier probierten wir mit der kleinen Satellitenschüssel von Klaus einen deutschen Fernsehsender zu bekommen, da das WM-Spiel Argentinien gegen Deutschland übertragen wurde.

Man glaubt es kaum, doch wir hatten Glück und konnten das tolle Viertelfinal-Spiel sehen und jubelten, denn wir hatten die Argentinier mit 4 : 1 geschlagen. SUUPER



Unser WM-Sendeplatz



Wir haben bei dem tollen Sieg Flagge gezeigt.

Gut gelaunt fuhren wir wieder auf der Ringstraße 1 um den Myvatn-See.

Myvatn heißt Mücken und wir wurden bei unseren kleinen Stopps jedes Mal fast aufgefressen. Diese Plagegeister fliegen in alle Körperöffnungen – schlimm.

Der See ist aber wunderschön gelegen und das tröstet einem ungemein.



Weiter fahren wir auf der Ringstraße zum nächsten Highlight : der Godafoss Wasserfall.

Ein sehr schöner Wasserfall, der an 2 Felsen entlang nach unten stürzt.



Eine grandiose Kulisse

Vom Godafoss aus fahren wir südlich auf der Straße 843 (in manchen Karten 844) bis Sandvik und über eine Brücke über den Bardardalur und wieder südlich nach Myri. Dann weiter an den Parkplatz des Aldeyarfoss, der große Bruder des Wasserfalls Godafoss.

Der Parkplatz war gleichzeitig unser Stellplatz für die Nacht.

Sonntag, 04. Juli 2010

Nach dem Frühstück machten wir einen kurzen aber steilen Spaziergang zum Wasserfall

Basaltsäulen umrahmen den schönen Aldeyarfoss.



Wir fahren weiter auf der Hochlandstraße F 26 und der F 881 zum Laugafell.

Eine riesige Lava- und Geröllwüste durchfahren wir und es sah etwas öde aus.



Die ersten kleinen Furten kamen



machte so richtig Spaß

Am Laugafell erwartete uns ein Campingplatz, den wir aber nur zum Zwischenstopp für gut 1 Stunde anfahren.

Der Platz war eine richtige Oase inmitten der grau-schwarzen Landschaft und hatte einen Hot Pott, eine heiße Quelle, in der Klaus und Moni hüpfen.



Campingplatz in Laugafell mit „Hot Pott“

Michael und mir waren die kühlen Temperaturen außerhalb nicht hoch genug, damit wir ein Badedress angezogen hätten.

Wir machten uns in der Kabine eine schöne heiße Tasse Kaffee.

Nach der kurzen Pause ging es weiter übers Hochland auf der Piste F 821 nördlich bis Vatnsendi.

Diese Strecke hatte es in sich. Über Geröllfelder hinweg ging es teilweise kriminell von knapp 1000 m hinunter ins Tal. Das war das erste Mal, dass wir solch eine Offroadstrecke gefahren waren.

Wir ließen vorher etwas Luft aus den Reifen, damit alles etwas weicher abgedeut wurde.



Ungefähr 20 Wasserstellen oder kleine Flüsse hatten wir gefurtet und es machte riesigen Spaß

Unterwegs bauten Moni und Klaus noch kleine Wegweiser aus Steinen. Die sollen sagen : wir sind vorbei gekommen.



Moni beim Bauen



Das war teilweise noch harmlos



Hier schon etwas heftiger....



Unten angekommen – uff !!



Michael holte erst einmal frisches, klares Wasser aus dem Fluss

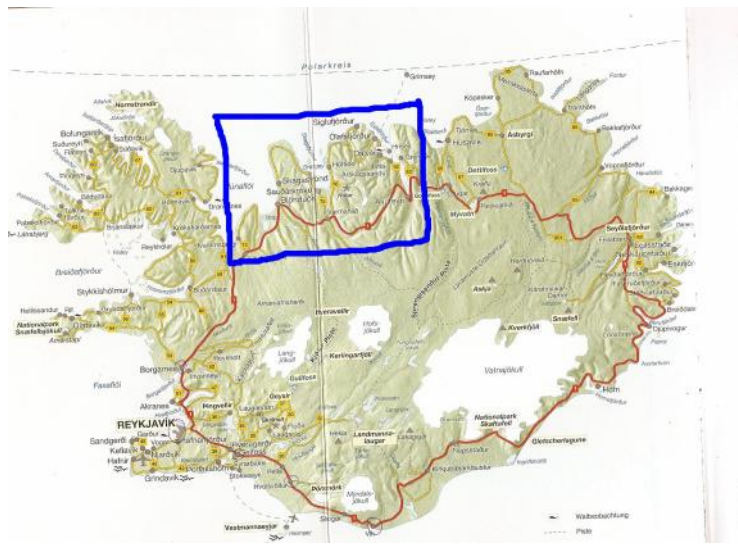
Wir fahren weiter auf der Straße 821 nach Akureyri und dann auf die 831 nach

Laufas. Dort ist ein Torfmuseum und auf dessen Parkplatz machten wir für die Nacht halt.

Es war schon 21.30 Uhr, Glockenhell und wir hatten Hunger.
Den ganzen Tag nichts gegessen außer ein paar Keksen.
Da musste jetzt was Richtiges her.

Nach dem Essen tranken wir noch ein Bier gemeinsam und fielen in die Betten.

Montag, 05. Juli 2010



Wir wurden etwas unsanft aus den Kabinen geholt, denn der Museums-Angestellte kassierte uns ab, weil wir verbotenerweise auf dem Museums-Parkplatz übernachtet hatten.

Wir sträubten uns erst, doch er hatte seine Anweisungen, denn wir sollten doch die dafür in der Gegend bestehenden Campingplätze nutzen. Es half alles nichts, wir mussten umgerechnet 6,- Euro pro Mobil zahlen.

Danach besuchten wir noch das historische Torfmuseum und die Kirche nebenan.

Schon erstaunlich, wie die Menschen um 1865 lebten.

Hier ein paar Bilder verschiedener Jahre :



Nach dieser tollen Besichtigung ging es wieder auf die Straße 83 südlich und dann auf die Ringstraße 1 nach Akureyri.
Dort tankten wir die Fahrzeuge auf und kauften noch einige Lebensmittel ein im Einkaufszentrum.

Nach ungefähr 10 KM nach Akureyri fuhren wir auf die Straße 813 nördlich über Dalvik nach Olafsfjörður dann auf die 82, bzw. auf die 789 Richtung Siglufjörður.

Vorher kamen wir an einem tollen Fjord vorbei und das Wetter spielte für eine kurze Kaffeepause im Freien mit.
Es waren zwar keine Highlights anzusehen, doch die Landschaft war dort grandios.



Weiter ging es an der Westküste südwärts über Saudakrokur nach Solvellir und dann wieder auf die Ringstraße 1 in westlicher Richtung.

In der Hafenstadt Blönduós gingen Michael und ich auf den dortigen Campingplatz. Wir haben in unserer Kabine leider keine Dusche und deshalb wollten wir den Luxus des Platzes nach ein paar Tagen „Katzenwäsche“ nutzen.

Moni und Klaus haben eine besser ausgestattete Kabine und fuhren weiter auf einen Stellplatz ca. 50 KM weiter am „Felsenungeheuer“ Hvitserkur. Wir machten eine Treffzeit für den nächsten Tag aus und verabschiedeten uns.

Nach einer leckeren Paprika-Würstchen-Pfanne klang der Abend für uns aus.

Dienstag, 06. Juli 2010

Wie mit Moni und Klaus ausgemacht, führen wir morgens zum „Felsenungeheuer“ Hvitserkur. Wir machten uns von Blönduós aus auf der Ringstraße 1 südwestlich bis Sida und dann auf die 717 und gleich darauf auf die 711 nördlich an der Ostseite des Vatnsnes entlang bis kurz hinter Ósar.

Pünktlich super gut abgesprochen fuhren gerade Moni und Klaus auf den Parkplatz und wir gleich hinterher.

Da stand es nun, das „Ungeheuer“ (übersetzt Hvitserkur = weißes Nachthemd)



Ein Basaltfelsen, den man bei Ebbe gut zu Fuß erreichen kann.



Hier vom Strand aus.

Die Isländer sagen, es ist immer eine andere Fratze zu sehen, wenn man den Felsen immer von einer anderen Seite betrachtet.
Seht Ihr etwas ? – Für mich sieht der Felsen aus wie die Eulen von „Harry Potter“ aber nicht wie ein Ungeheuer. Das ist eben Fantasie.

Wir fahren nun gemeinsam um die kleine Halbinsel Vatnsnes auf der Straße 711 bis nach Hvammstangi, dann ein kurzes Stück auf der Straße 71 und dann auf die Ringstraße 1 in südwestlicher Richtung nach Brú.



Unterwegs ein Gestell, auf dem alle möglichen Fische getrocknet wurden.

Wir dachten eigentlich, Brú sei ein kleines Dorf – weit gefehlt, das ist nur eine große Tankstelle mit Imbiss – tja so kann man sich täuschen.

Wir fragten an der Tankstelle, ob wir die Straße F586 von Brú westlich nach Brautaholt fahren können, doch man sagte uns, sie wäre gesperrt, da die großen Steine dort zu gefährlich, selbst für Geländewagen wie unsere, wären. Schade, dieser Herausforderung wären wir gerne nachgegangen.

Was wir aber an der Tankstelle bewundern konnten, sind die „Isländer-Fahrzeuge“, die ab XXL anfangen ...



So



oder so



bei uns sind die Wohnwagen höher – in Island nicht.



dieser „kleine“ Van ist auch nicht zu verachten.



So fuhren wir die Straße 61 nördlich nach Bodeyri und dann die 59 westlich nach Búdardalur, dann südlich die Straße 60 ca. 10 KM lang und dann bogen wir auf die Straße 54 westlich am Skögarströnd nach Stykkishólmur. Das ist eine kleine Hafenstadt an der die Fähre von den nördlichen Westinseln ankommt.

Kurz von Stykkishólmur ist ein kleiner Berg von 73 m, genannt Helgafell, idyllisch gelegen. Hier wollten wir für eine Nacht auf dem Parkplatz nächtigen, doch das war entgegen unseres Reiseführers, nicht erlaubt.

Wir suchten noch einen möglichen Stellplatz auf, inmitten eines Lavafeldes nahe einem See, doch der Wind war dort so stark, dass er uns wahrscheinlich die Plane unserer Klappdachkabine zerrissen hätte.



Mit Moos überwachsene Lava



hier noch einmal eine Nahaufnahme

Michael und ich fuhren auf den Campingplatz in der Nähe, da wir uns mal wieder Duschen wollten und Moni und Klaus fuhren weiter westlich kurz nach Grundarfjörður auf den dortigen Stellplatz mit herrlicher Aussicht auf den wilden Atlantik.

Stykkishólmur hat eine sehr moderne Kirche, die einem Wikingerschiff nachempfunden ist. Offen war sie leider nicht.



Die Kirche in Stykkishólmur